

www.e-rara.ch

**Johann von Muralt, Chir. & Med. D. Stadt-Artzts und Chorherrn, wie auch
Profess. Phys. in Zürich, Acad. Nat. Cur. Aretæi, Schrifften von der
Wund-Artzney**

Muralt, Johann von

Basel, M. DCC. XI

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH Rb 2230

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-102588>

Sechste Abhandlung. Von Heilung der zauberischen Schäden. Von Hrn. Emanuel König / der
Artzney berühmten Doctore, und Physices Professore in Basel / aus einigen Schrifften vermehret

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

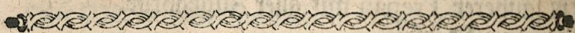
Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Zwen grosse Kornzangen/ein gerade / und ein krümme.
 Ein grosse Fleisch-Schär.
 Ein saubere Mund-Spatul.
 Ein Hefftröhrelein mit Hefftnadlen und Seiden.
 Ein langes Instrument / oder Röhren mit einem
 Schwämlein/zum Nachen.
 Etliche Spateln.
 Zwen starcke Schrauben.
 Unterschiedliche grosse Nadeln zum Setaceo, oder
 anderstwo zu gebrauchen.
 Zwen Schwäm.
 Zwen hölzerne Weinladen.
 Ein zimliche Quantitet alt leinen Tuch.
 Ein Blut-Pfänlein.



Sechste Abhandlung.

Von Heilung der zauberischen Schäden.

Von Hrn. Emanuel König/der Artz-
 ney berühmten Doctore, und Physices Pro-
 fessore in Basel/ aus einigen Schrif-
 ten vermehret.

Der fürtreffliche Herz von Helmont rühmet vor
 allen Dingen für diejenigen/denen ein unreiner
 Geist zusetzet und bezauberet sind / das *Electrum mi-
 nerale immaturum* Paracelsi, oder *Cinn. nat.* und *Au-
 ra Augur.* oder Goldblust / welches in den Bergen
 bey Mariaf rch gefunden wird. Und daß solches ge-
 wiß sene/bezeugt auch von seinem Sohnlein von 17.
 Jahren / der gelehrte Herz Poleman Myster. *Sulph.*
Philos. Cap. XL. welches / nach deme ihm solches an-
 den

den Haß gehänget worden/von der Zauberer/ durch
 die es mit grossem Hunger und Durst dannoch seiner
 Mutter Brüst nicht saugen können / ist erlöset wor-
 den. Gleich wie dann die Sonne an dem Firmam-
 ent an Schein und Klarheit übrige Sterne über-
 trifft/also ist leicht zu erachten / daß das *spiritualisirte*
 Gold/ (wann man nemlich nach der Lehr *Cardiluc.*
de Præp. Panac. p. 844. den gereinigten *Mercurium*
 entweder mit reinem Gold allein / oder mit reinem
 Silber allein/oder mit Gold und Silber zugleich/in
 langer Zeit zu einem *præcipitat fochet* / und in allen
 atomis selbige gemugsam erweicht. *Discite*, sagt der
 gelehrte Herr J. Tollius *in manu duct. ad Cæl. Chym.*
quid Mercurius Phil. sit fixatus, coagulatus, præci-
pitatus, sublimatus, reviviscatus : *Discite quod oc-*
cidere & mori sit fixare, vitam verò reddere sit è fi-
xo denuo volatile facere, per alternas vices, de quo
Geber, Groschedelius, Maria Prophetissa, Aurora con-
surgens, Tackius, Beccherus) daß sprich ich / das *spiritu-*
alisirte Gold vor übrigen Solarischen Gewächsen/
 so sonst wider Zauberer dienen / den Vorzug ha-
 be/in deme es alles unreines / verfinstertes / und den
 Lebens-geistern widriges Wesen / nicht anders als
 die Sonn einen Nebel / zerjaget und zerstreuet / und
 hernach mit vorigem hellen Glanz die Lebens-geister
 bestrahlet; Solchen Schatz aber zu bereiten verber-
 gen die Philosophi nicht ohne Ursach / obwoln et-
 welche under denselbigen solchen gleichsam process-
 weis lehren. Auffrichtig und sehr herzlich hat von der
 gleichen Zauberischen Schäden geschrieben der treff-
 liche Astrologus und Medicus Herr Bartholomäus
 Carrichter/welcher nach dem Exempel des tieffsinnig-
 en Leonhard Thurneisers von Basel / gewesenem
 Bran-

Brandenburgischen Leib-Medici, die Influentias coelestes in diesen und andern Schäden beobachtet; Selbiger lehret und warnet vor allen Dingen/das alle Kräuter/Wurtzeln und Blumen/auch Nisspel gegen dem Mond sollen gebrochen / aber mit keinem Eisen berühret werden / welche man hernach zum ersten steckt. Es werden auch etliche in dem Neumonden gebrochen / aber nicht viel/wie dann solches in eines jeden eigenen Proceß begriffen und enthalten ist: Hypericon, das ist / St. Johanniskraut / rother Beyfuß / Stabwurtz / Spitzen/Wegerich / rother Knoblauch / Moly, Johannes-Blumen die weissen (*Sideritis alba*) so auf den Aeckeren gewachsen / Costen / Peonienkörner / darnach dreyerley Crant / *Antirrhinum*, der erst ist / den man sonst Hundskopff nennt / der ander ist der gemein Dorant / der dritte ist der edle Dorant / wird beschrieben im Matthiolo, hat Blumen wie ein Busch Federen / ist gar gemein / aber von wenigen für ein Dorant erkannt / Matthiolus sagt / er habe bleichbraune Blümlein. Dreyerley Widerthon / der Edel Widerthon ist / der an sandichten Orten auf dem Mist wachset. Solche Kräuter sollen gesamlet werden / wann es schön hell am Himmel ist / und ein jedes voller Blust stehet / hiemit in seiner exaltation ist. Haselmispel / Eybischholz / das auf einer Linden wächst / Lindenholz / Oehl / Lerchenhartz / rothe Corallen (wie dann nach der Lehre des D. Ettmülleri selbige sich entfärben / so ein Zauberen vorhanden) Farin Kraut / roth Erdschwamm / der under den Bircken wachset / Fungus betulinus genannt / Braunwurtz / Linden-Nisspel / solches solt du haben im Vorrath / so du wilt den Dingen recht vorstehen. Folgende zwei Salben brauchen wir gemein

meilich in allen zauberischen Sachen / sonst Balsam genennet: Nimm jungen Hundeschmalz wohl geläutert 16 Loth / Capaunenschmalz 24. Loth / wohl gereinigt Haselmistel drey Handvoll / stoß alles in einem Mörsel mit einem lindenen Stämpfel / mit Beeren und Blätter / daß es safftig wird / mische es mit dem Schmalz / thue es in ein Glas / stelle es in die Sonnen 9. Wochen / so wird ein grünlichter Sälblein daraus / damit kanst du schmieren alle zauberische Schäden und Schmerzen / die von Zauberey herkommen / welche sie vertreiben soll / wie du es hernach zu gebrauchen wohl erfahren wirst. Der ander Balsam von Linden-Mistel wird also bereitet: Nimm Capaunenschmalz rein geläutert / Lindenmistel / vier Handvoll und machs allerdings wie im vorigen gemeldet / so ist dieser Proceß fertig. Zu wissen / daß der Lindenbaum trefflich wider die Gichter / (wie dann die Blätter auf den Ort gebunden / selbige stellen) und die Zaubereyen mehrentheils sonderbahre Gichter-art erwecken.

Folget ferner die Cur / wann ein Mensch verkrümme und abdorret / daß ihme die Rnye an die Brust wachsen / welches auch von Zauberey kömt. Derowegen sich nicht zu verwundern / daß der Mensch grossen Schmerzen und Behetage hat / dann die Zauberin so den bezaubert / hat genommen die Kräuter / so im höchsten Grad des Saturni, so in ihm / und im Geist und Elevation des Stiers stehen / und hat gesucht ein Quadram 6. 8. dargu / das ist nach dem Vollmon der 3. 4. oder 5. Tag / auch im Niedergang der Sonnen / hat sie etliche Zauberische Wort dargu gesprochen / die sie der böse Geist gelehret hat (dann die zauberischen Leute nicht wissen was sie reden) dann sie
habens

habens vom bösen Geist/ und thun nichts dartzu dan
 die Verblendung des falschen Glaubens/drucken den
 Saft aus/waschen die Händ damit dreymal/lassens
 von ihnen selbs trocknen / darnach waschen sie es
 nicht mehr/biß sie einen angerühret haben/ den sie be-
 gehren zu beschädigen/ so bald sie dann zu demselbis
 gen kommen/ bieten sie ihm die Händ/ so dann sich
 derselbig Gott nicht befohlen hat/ so fahrt der fals-
 sche Kräuter-geist in ihn/und verstopft augenscheins-
 lich die drey natürlichen Geister des Geblüts/ als
 dann in einem Augenblick kommt under dem Giffte
 ein doller Schmerz/wie ein Grimmen im Leib/wird
 Contract/ lahm / und schreyet mordio, Ach und
 Wehe/wie dann der hochgelehrte Cantzler in Engell-
 land *Baco de Verulamio* eine dergleichen Salbe aus
 einem verstorbenen Knaben Fette und anderen Sas-
 turnischen Sachen / zubereitet beschreibet / in *Sylv.*
Sylv.

Die Cur aber/ wie du ihm thun solt / ist folgende:
 So etwann Brand oder Hiß dakey ist / so lösch
 mans mit Farnfraitwurzeln und Eichenäschen/Laus-
 gen/ schütt dieselbe kalt auf/ und nimm das edle Do-
 rant-Wasser/so mans nicht haben kan/ so nimm Wi-
 derthon-Wasser/des Morgens vor Sonnen Aufgang
 gegraben und gebrennt / daß es nienland nicht sihet/
 darein thue Blut von einem jungen Hündlein drey
 oder vier Tropffen/einer Manns-persohn von einem
 Hündlein / einer Weibs-persohn von einem Weib-
 lein / das thue etliche mahl nach einander mit aufles-
 gen/biß der Brand vergehet/ (das Blut soll aus dem
 linken Ohr des Hündleins genommen werden) wo
 aber der Schaden offen wäre / oder zu schwüren an-
 gefangen / so nimm Widerthon ein Theil/ Durant
 drey-

drey Theil klein gepulvert/biß er heil wird/er wird von Grund aus wohl geheilet werden: wo aber der schaden nicht offen/ so nimm die Salb von Haselmistel/ und schmiere den Ort / da der Schmerz ist / so verges het aller Schmerz/und wird gesund.

Cur/ wann einer verzaubert ist/ daß er an Armen und Beinen erlahmt/und ihm doch nichts angesehen wird/ wie man ihm thun solle. Es geschihet oft/ daß einer bezaubert wird / daß sie nehmen ein Krott/ und schlagen ihr die Lenden ein/zwey/durch einen Teufelischen Aberglauben/ davon der selbe Mensch in dessen Nammen die Krott geschlagen / durch ein Teufelisch wesen erlahmet an Armen und Schenckeln/ und wann man den Menschen ansihet / so spricht man/ich vermeinte es seye nur Buberay mit ihm/ dann er an seinem Fleisch nicht abnimmt. Diesem Menschen hülff also/ Nimm ein Viertel rothen Wein/darein thue die edle Durant fünff Sand voll / Stabwurtzel drey Sandvoll / lege den Patienten in eine Muhlten / und laß die Kräuter mit dem Wein sieden/ und hade den Kranken darinn neun mahlen/den Wein geyß in ein fließend Wasser/ und allemahl nach dem Baden/salb ihm alle Glieder mit der Haselmistel-salb / der Patient mag auch wohl von denen Kräutern trindien/ so wird er desto eher gesund.

Es geschihet auch oft / daß Männer und Weibet durch Zauberey verdorren und abnehmen/daß man vermeint sie haben die Schwindsucht / die werden verzaubert durch Ausgrabung ihrer Fußstapffen in Rauch gehent/ von solchem Werk muß der Mensch verdorren und abkommen wie ein Kohlen: Diesem nun ist also zu helfen: Nimm Johannes Brant deß dreyerley Durant / dreyerley Widerthon / und

Was

Wasser/daß vor der Sonnen Aufgang ist geschöpfet worden/dem Strohm nach/ und nicht entgegen/ in dem Wasser laß die Kräuter sieden/und den Kranken neun Tag nach einander darinnen baden alle Tag zweymahl/ und alle Tag ein frisches Bad/und diese neun Tag soll der Krancke mit seinen Füßen kein Erden berühren / sondern in Pantoffeln oder Schuhen gehen/und allwegen nach einem jeden Bad die Sohlen unden an Füßen schaben / und das geschabte fleißig zusammen halten: und nach den neun Tagen in einen jungen Eychbaum verspundten/ und sich nach jedem Bad allweg schmieren/ mit der Salben Linden-mistel/ so wird er in kurzer Zeit gesund.

Wann einem die Mannheit benommen/ und er die Werck der Liebenicht pflegen kan / wie einem zu helfen. Es sind auch andere Zaubereyen / welche durch Satanas Kräuter und Holz / einem Mann oder Frauen/ in warmen Harn gesteckt werden / daß mit sie einem die Mannheit benemmen / durch einen Eychenen Ast / welcher glat über sich wächst/machen ein Spizen gegen der Sonnen übersich / und wo sie sehen/daß einer hinbrunget / da stecken sie vornen den Spizen in den Harn/ tretten in die Erden hinein/ wann der Harn noch warm ist / so verliert er sein Krafft und Natur / man ziehe ihn dann wieder heraus. Dem kan man nun also helfen: Nim ein spitze Holz / welches dem Eychbaum und Schlehorn zugewandt ist/und mit Geist / Form und Substanz ihnen zuwider / als da sind Birgenbaum / Hirschholder/ Frimmenholz/ vor diesem nimm die Zweig/binde zusammen wie ein Bälgen / lehre die Schoß übersich/ und die Stümpff undersich/ und brung von oben darrein / so ist ihm geholffen. Ein ander Remedium:

Nuch

Auch nehmen sie den Harn eines Menschen/dem sie
 die Mannheit nehmen wollen / thun ihn in ein ey-
 chen Gefäß/stecken ein Zapffen darein/und brähen es
 ligend mit dem Zapffen/das das Gefäß still stehet/und
 das thun sie gar behend / als bald der Harn warm
 wird/so brennt es den Menschen/das er vermeint toll
 und lauter unsinnig zu werden / und muß bald und offte
 harnen. Diesem hilff also: Nim ein süsse Angelica
 wurzel drey Loth/Widerthon ein Handvoll/diese 2.
 Stück in sein Trinckgeschir gethan/und darvon ges-
 truncken/und anders nichts biß er gesund wird/als
 laß ihn sein mannlich Glied mit der Haslenen Mi-
 stelsalb schmieren/so wird er gesund. Sonsten kanst
 du einem / der dir die Mannheit genommen/ wiede-
 rum also begegnen: Nim dein eigenen Harn/etwan
 so viel / als du in drey mahlen harnen kanst/nim dar-
 zu ein gute Handvoll des edlen klaren Durantkrauts/
 thue es in einen neuen Hasen / darein zuvor nichts
 kommen ist/decke ihn zu/setz ihn zum Feuer/laß allge-
 mach erwärmen/so bleibt er nicht lang aus/der dir
 gethan hat.

Etliche Artzneyen ins gemein / wie man solchen
 zauberischen Schäden und Kranckheiten begegnen
 kan. Diweil diese Zauberey und Schelmeren kein
 Ende hat/und je eine über die andere ist; Etliche ma-
 chen es mit einem Schloß / etliche mit einem rothen
 Nestel / etliche mit einer Nadel / etliche brähen den
 Gürtel am Leib umb/und sprechen zauberische Worte
 darzu. Etliche werffen Kräuter an den Weg/wann
 einer zur Thür eingehen soll. Etliche nehmen Erden
 von einem Grab eines erschlagenen Menschen / und
 werffen sie ins Beth oder in die Kammer / darüber
 er gehen muß / solche und dergleichen sind viel und
 nicht

nicht vonnöthen zu erzehlen. Was einem durch ein Schloß gethan wird/das ist/wann einem die Natur verschlossen / oder sonst durch böse Imagination gethan worden / so ist es übel zu helfen/ doch nimm des Edlen Durants/Widerthon/und stillstehend Wasser/ dieses gesotten und darvon getruncken/ darnach gehe wie Carrichter, rebet / hin zu einer Wegscheiden/ da ein Crucifix stehet/ schlag ein Nagel aus / welcher es nun ist/und brunk durch das Loch/ und steck den Nagel wieder hinein/das thu drey mahl/so wird ihm geholffen. Wann es durch ein rothen Nestel gethan/ so ziehe einen Pfahl aus einem Zaun aus der Erden/ leg sich auf den Boden / henck sein Gemächt in das Loch/und brunk darein / stehe darnach auf / und stecke den Pfahl wieder darein/und bätt zu Gott/ so wird ihm geholffen.

Wann es durch eine Stecknadel gethan wird / so soll er sich mit lauter Mistel-salb salben / so ist ihm schon geholffen. Wurde es durch ein Gürtel gethan/ so koch des Edlen Durants/Widerthon/Costen/ St. Johanneskraut oder Hypericon/sieds in Wein und Bier / gibs ihnen zu trincken. Ist es einem gethan mit Saturnischen Kradutern in den Weg geworffen/ wann einer in der Klag gehet/so hilff ihm also : Ein Pflug stelle gegen Aufgang der Sonnen / zeuch den Pflugstecken heraus/ brunk drey mahl dardurch/ so ist dir geholffen. (*Mictio per annulum sponsalem contra impotentiam ex fascino commendatur ab Ettmüllero, Wedelio & aliis*) Wirds einem gethan von der Erden/eines erschlagenen Todten Grabs / so nim ein Leichbrett von einem Todtenbaum/ da ein Ast innen ist/ schlag den Ast aus/ brunk durchs Loch / so ist dir geholffen.

Dietweil dann solche Schelmercy manchen Ein-
fältigen betasset / so hat Doct. Carrichter dieselbige
auch nicht verhalten wollen / und weil diese nun be-
kannte Mittel alle wohl zu bekommen / mag der auch/
welcher Gestalt es geschehen / mit Verstand eins nach
dem andern brauchen / biß er das rechte trifft / dann es
ist keines darunder schädlich / sondern das allergeringste
wird ihm dienlich seyn / un wo immer möglich / helfen.

Wann ein Mensch krank oder contract, und lahm
wird / welches gemeinlich den Weibern begegnet/
wie ihm zu helfen: Auch kommen die Zauberer ins
kalt und feuchte Geäder und Blut-geäder also / daß
sie nehmen Nadeln / damit ein Todter ist eingenehet
worden / stechen ein Nadel in ein schönen Apffel / thun
Echsenkrautsafft darein / lassens vor ihm selbst trocken
werden / daß niemand mercken kan / solches schencken
sie den jungen Frauen und Jungfrauen / so bald sie
den geessen haben / so versteht ihnen ihr Merstruum/
und zeucht ihnen von stund an in alle ihre Glieder/
diese Weiber werden contract und krumm / wachsen
zusammen / mit ihren Beinen und Knien an eine
Brust biß in Tod / wie das gar viel erfunden wird /
denen hilff also: Nimm Durantkraut ein Handvoll/
Eisenkraut fünf Handvoll / Braunwurtz vier Loth/
weissen Wein / Wasser / jedes zwö Handrenvoll / laß
einsieden den ersten Theil / deß gib dem Kranken täg-
lich drey gute starke Trünck / und wann der Kranck
aus ist / so mach ein neuen / und nimm Garrenkraut
60. Handvoll / frisch Brunn-Wasser drey zimliche
Kessel voll / damit theil diese Kräuter / laß sie tres-
fentlich einsieden / laß von ihm selbst kolt werden / biß
sie es leiden trag / darinnen bade sie des Morgens 2.
Stund / des Abends 1. Stund / am fünfften Tag

wieder ein frisches Bad / darinnen vierzig Handvoll
 Farrenkraut / und zehen Handvoll Braunwurz-
 Kraut. Zum vierten Bad/nimm der Kräuter gleich
 viel / und brauchts so lang biß sie gesund wird / und
 brauch den Trancß damit / und schmiere die Glieder
 mit Balsam und Linden-Mistel.

Von Zauberischen Schäden der Gulden-Ader.
 Es seind auch andere zauberische Schäden / die zur
 Gulden-Ader gebraucht werden/als da seind heiß und
 trocken von einer kalten Substantz, nemlich / sie seind
 gar in ihrer triplicität / und dasselbig zweyfältig/
 das eine äußerlich zu der Gulden-Ader / dadurch ei-
 ner muß voller Wartzten werden am ganzen Leib/
 und letztlich / daß man Stuch von ihm schneidet
 zween oder drey Fuß groß/und der ganze Leib wird
 unempfindlich biß in Tod/dann das Blut wird bald
 dämpfig / die Adern werden voller sandiger Materii/
 und wird Morphaa rubea darauß/ ein voller Scha-
 den am ganzen Leib/wie Feigwarthen/dem hüßf allein
 mit Braunwurzten und Melissenkraut. Doch kom-
 men underweilen solche Schäden durch grossen Zorn/
 deren die meisten gleich geheilet werden/wie diese/und
 das Geader durchaus geschmiert mit Balsam und
 Linden-Mistel/wie auch mit Capaunenschmaltz. Des-
 nen aber / so durch impositum in solchen Mangel
 kommen / daß ihnen die Fuß und Glieder absterben/
 muß man helfen mit rothem Erdschwamm/welcher
 im Schatten der Bircken wächst / und under der
 Erden liget / was auf dem Boden stehet / muß man
 hinwegwerffen / dann es ist nichts nutz/allein das ge-
 halt in ihm/so under der Erden liget/thue in ein zin-
 nerne Büchß / und behalts zur Nothdurfft. Es muß
 gegraben werden mit einem Lindenholz das spizig ist/
 und

und daß kein Eisen darzu könne/auch nichts das kalt und trocken seye / sonst wurde die Zauberer dardurch gestärckt. Diß muß man stossen/daß es wird wie ein Butter / und darauff schmieren : man muß die Schwämme im ersten Viertel samlen. Die andere ofene Schäden an den Schenckeln und Händen / sie sehen am Leib wo sie wollen / so sind sie geartet schier wie Scrophlen / und in dem Löchlein des Schadens roht/werden geheilet / wann man braucht die Edle Durant/Ptarmica genannt/die mit den grossen Blumen gerad in der Mitte sehr grosse Federbüschlein haben/es ist aber nicht des gemeinen Durants/sondern der letzte/im Matthiolo, welcher allen andern unbekandt ist/ und gegen Aufgang der Sonnen wächst im Sand. Dieser Durant gehört in ersten Grad Jovis ; nimm diß Pulver/ und zettle es in den Schaden / säubere mit Widerthon Wasser/Callitrichon genannt / (*Capillus veneris*) der aus sonderen Mosen wächst / er heilet gewißlich bald von Grund heraus.

Von Geschos in Händen / Füßen / und allen Gliedern / und voraus in Fingern / davon ein grosser Schmerz erwecket wird/über den kein grösserer seyn mag / wäre viel und mancherley zu schreiben / dann man hat in Erfahrung gebracht/daß ein Mensch den andern über 600. Meil wegs erschossen hat/wie auch einsmahls zu Paris geschehen ist / da dann ein Ehe Mann übers Meer/wegen seines Weibs/zu deren einer grosse Liebe hat/ ermordet/wie diß zugangen/mag bey den Magis nachgesucht werden. Es sind auch noch andere Geschos / welche die alten Weiber und Wettermacherin wol wissen zuzurichten/mit Schleshendorn / mit Lichen Zweygen/ mit Nadeln/ damit ein Tochter eingenehet/ durch Fischängel/ durch Näs

gel aus Roghuff/und von allen andern Dingen/das von Natur kalt und trocken ist / welche dem Saturno undervorffen / wie es nun die tägliche Erfahrung gibt / daß nicht allein vorerwehlte Stuck ausschweeren/sonder auch das Haar/ Bein/Mark / und allerley solch häufig Gauckelwerck muß ausschweeren/welches nicht zu glauben / der es nicht mit Augen gesehen hat. Solche Geschöß von ersten zu curiren ist leicht/dann so bald du den Balsam von Hasel-Mittel darauff streichest / so vergehet der grosse Schmerz. So es aber lang gewähret hat / und das Glied entzündet wäre / muß man dasselb mit Farrenkrauts Wurtzlen / und mit dem Eychen Laub / wie andere zauberische Schäden/ löschen/und hernach mit obgemeldtem Balsam salben/ so wird er in wenig Tagen gesund/ und von Grund auß geheilet. Allhie will ich einen jedwedern freundlich berichten / wer irgend befindet ein Geschöß an seinem Leibe / es seye an welchem Glied es wolle/ und er in allweg diesen edlen Balsam nicht hat/der mag nehmen in der Noth/sein eigenen Rohrt und rohten Knoblauch / dasselb mach durch einander / doch berühre mit keinem Eisen / legs über das Glied / da das Geschöß ist/ so wird es also bald besser/ doch muß das geschehen/ehe das Geschöß sieben Stund gewähret hat / so kommt es zu keinem Geschvär / so es aber zu einem Geschwär käme/ so heile es wie andere zauberische Schäden. Wann ein Mensch durch Zauberey von Sinnen kommen wäre/als bißweilen den jungen Gesellen und Jungfrauen geschihet/ wann ihnen die Kunst mißlingt/ und sie dieselbe nicht recht gelehret haben / sehen weder auff den Tag noch Stund/ so müßens under dem von sinnen kommen / und ich hab ihro viel selbst gesehen. Es geschihet

geschihet viel und mancherley Zaubererey under den Menschen / welches für nichts angesehen / und ein schlechtes und geringes ist / und die tägliche Erfahrung gibt / daß mancher Gesell und Jungfrau / ein solch bißlein erwischet / dadurch sie gezwungen werden / daß sie den / oder jene lieben müßten / zu dem sie oft kein Liebe haben / dann es geschihet oft / daß ihr zwey zusammen kommen durch solche Zaubererey / aber die Liebe währet nicht lang / solche Zaubererey geschihet durch viel und mancherley Kunststücklein / dann etliche geschehen durch Kräuter / welche sie den Tag Veneris graben / und etliche zauberische Wort darzu sprechen / welche der Teuffel lehret / etliche geschehen durch Spiegel mit Worten / welches das gefährlichste ist under obgemeldter Zaubererey. Bericht / so einer durch zauberische gemachte Liebe von Sinnen kommen / oder sonst von zauberischen Menschen verzaubert / daß er von Sinnen darüber wird / dem hilff also: Nimm St. Johannis-kraut / Edler Durant jedes zwey Handvoll / des Edlen Widerthons ein Handvoll / und siede dasselbig in drey Maß Weins / davon laß den Kranken trincken / Abends / Morgens und Mittag einen starcken Trunck / das thue er sieben Tag nach einander / und am achten Tag des Morgens früh so gib ihm ein halb oder ganz quintlein / (nach dem die Person stark) der sehr Edlen Amberkörner alle Morgen / das soll er auch sieben Tag nach einander thun. Wann ihm aber der Teuffel hart zusetzt / so soll man ihm diß nachfolgende Bad zurichten / als folgt: Nimm St. Johannis-kraut drey Handvoll / Dosten zwey Handvoll / des Edlen Durants drey Handvoll / des kleinen Durants / des gemeinen Durants / zweyerley Widerthon / jedes ein Handvoll ; Koche solches in

stillstehendem Wasser/das geschöpft ist wie oben gelehrt/laß den Drittentheil einsieden/darinnen bad den Patienten/so lang biß er gesund wird/neun Tag/und alle Tag ein ander Bad / und des vorgehenden Trancß und Pulvers mitgebraucht / so wird er ohne zweiffel gesund.

Wann einem mit Zauberey gethan / daß er von einem Menschen (es sey Mann oder Weib) nicht lassen kan : Nimm St. Johannisblumen die Weissen/ welche wachsen an den Wegen und Litten / ein Handvoll / St. Johanskraut zwey Handvoll/ des Edlen Durants zwey Handvoll / dasselbe siede in fließendem Wasser/ daß niemand sihet und gewahr wird / und trinck dasselbig neun Tag nach einander/ und thue den rechten Schuh an den lincken / den lincken an den rechten Fuß/das trag also acht Tag / und sihe/daß du mit keinen blossen Füßen auf die Erden trettest/so wird dir geholffen; auch magst du an deinem Hals tragen Hypericon die Wurtzlen/ Costen/ und den Edlen Durant / darvon vergehen alle böse Gedanken.

Es geschehen auch andere Zaubereyen durch wächsene Bilder / durch welche einer verlegt wird/an welchem Glied sie wollen/ wie mit Geschöß/ allein daß es viel gefährlicher ist/und auch andere Cur und Remedia dazzu gehörten. Die Zauberey mit den Bildern geschihet auf viel und mancherley weiß / wie mir derselbigen auch viel seind zukommen/ dann etliche so geschwind sind/daß sie Wachsbilder formieren/mit aller Gliedmaße wie ein Mensch/und dasselb Bild machen sie durch Imagination in ein Bildnuß des Menschen/den sie verlegen wollen/stellen das Bild auf ein Eychen Holz/nach dem schießen sie mit einem stählinen

linen Bogen/und wo sie das treffen/dasselbig Glied wird lahm/als wans der Schlag getroffen hätte/welches bey etlichen für den Schlag angesehen wird/ u. d. doch nicht ist / daß auch manchem das ganze Glied wegstirbt. Solches muß curiret werden/ auf folgende weise: Nimm den rohten Birckenenschwamm/ wie oben genugsam erzehlet ist. Es wird auch off gethan durch ein wächsen Bild / da einer gar gebucklet wird / daß mancher spricht/ sein Herz brenne in ihm/ daß ihm geholffen werd; Siethun ihm also: Sie nehmen ein wächsen Bild/machen einen spizigen Spieß von Eychenem Holz / und stechen durch das Bild / wendens bey dem Feuer umb / und so lang es bey dem Feuer ist/so hat der Mensch / auf den es gemacht ist grosse Angst/ daß mancher meint er muß verbrennen/ wann diese Versohn nun gebraten wird/ muß sie bald sterben/etliche halten das Bild an einen warmen Ort / da es stäts warm bleibt / davon der Mensch/ auf wen es gerichtet ist / stäts schwiget/und wegfällt wie das Wachs zerschmelzt / und kan über drey Jahr nicht leben. Diesem hilff also: Nimm Hypericon / Costen / Durant/ Widerthon / Stabwurtz/ St. Johanniskraut/ braunen Beyfuß/ jedes gleich viel/diß alles siebe in stillstehendem Wasser/biñ auff den dritten Theil ein/darinn bade den Patienten alle Tagzwo Stund auf ein mahl / du must auch recht verstehen/ wie diß Bad recht soll gekocht werden/ dann du must nicht das gemein Feuer darzu nemen / sonst wird die Kranckheit dadurch gestärcket/ auch kein Feuer so mit Stabelstein oder Eisen aufgeschlagen wird/sondern gehe hin zu einem Apffelbaum/ oder anderen Bäumen/da der Donner eingeschlagen hat/aus demselben Holz laß dir ein Sägen machen/

mit dieser Sagen solt du auff einer hölzenen schwellen/darüber viel Volcks gehet / so lang sagen/bis es sich entzündt/dann mach Holz aus Birgen-schwamm/welcher zugericht ist / und zünd ihn bey diesem Feuer an/und mach ein Feuer daraus / damit du das Bad/und alles was du zu deinem Leib bedarffst/verfertigen kanst/und laß das Feuer bey Leib nicht aufgehen/dann sie nicht bald wieder zuzurichten/du magst auch von den Kräutern trincken / so wirst du gesund /das Bad aber des stillstehenden Wassers / davon du alle drey Tag ein frisches nehmen solt / und wieder hingessen/da du es genommen / auch immer hinfließen lassen.

Eine andere Zauberey von einem Bild/welches sie auch einem under die Schwellen legen/wie es zu wenden seye. In deme namlich etliche ein Wachsbild nehmen/und formiren es auf das artigste/ nehmen eine Nadel/die Spizen von Schlehdorn/machen auch scharffe Spizen von Eichen Holz / diß Gausckelwerck schlagens dem Bild in alle Glieder / und graben es under eine Schwelle / da der Mensch/ auf den es gerichtet ist/ aus und eingehen muß / so empfiadet er alsobald grossen Schmerken/und alle seine Glieder schmurren ein / daß der Mensch liegen muß/ wie der arme Lazarus / da schwären aus einem Glied aus Nägel / zu dem andern Nadeln / zum dritten Dorn / und was sie ihm in das Glied des Bilds geschlagen haben / wie Herz Carrichter es selbst gesehen hat. Diesem hilff also: Die erste und beste Hülff ist / daß du das Bild under der Schwellen / oder wo es zu finden ist! / ausgräbest / und dasselbige in das Feuer werffest/so darffst du dem Krancken keine Arzney gebrauchen/sondern wird in vierzehn Tagen gesund/

fund / ohn alle andere Hülff aller Arzneyen. So du
 aber nicht so geschickt bist / das Bild zu finden / so must
 du ein ander Remedium brauchen / nemlich dieses:
 Nimm des Edlen Hypericon / auch des Edlen Du-
 rants / des Edlen Widerthons / des Edlen Costen und
 Stabwurtz / alles in guten Wein gesotten / wäsche
 ihme den Schaden rein damit aus / thue auch alle Tag
 drey Trünck davon / magst ihm auch von vorgemelten
 Kräutern von stillstehendem Wasser ein Bad ma-
 chen / und alle Tag ein Stund darinnen baden / und
 alle drey Tage ein frisches / solches ein halben Monat
 in abnehmendem Mond gebraucht und fortgetrie-
 ben / biß er gesund wird. Auch pflegen sie durch den
 Menschen zu breglen: und gemeinlich die Weib-
 bilder / wann ihnen ihr Allerliebster entlauffen / so breg-
 len oder siedern sie ihn / daß er wieder kommen muß /
 darfür brauche wie folgt: Alhhe nehmen sie die Kräu-
 ter / die sie dem Teuffel zu gefallen ausgraben / auch
 in seinem Nahmen einen Hasen kauffen / wie sie wohl
 wissen / legen alle bewusste Stück darein / machen ein
 Feuer darum / und auf denselben Menschen / den sie be-
 gehren zu haben für und für / biß daß er kömt / deß-
 wegen er gar keine Ruhe haben kan / und wo er nicht
 fortkömen kan / kömt er von Sinnen / oder stirbt vor
 Angst. Solcher Versohn hilff / wie folgt: Nimm
 für solche Vangigkeit des Edlen Durants / auch des
 Ingrüns / Beerwinkels / des Widerthons / Hyperis-
 con / jedes nach Belieben / dann siebe es im Wein /
 und gib es ihm zu trincken. Des Edlen Durant und
 Hypericon hencke ihm an den Hals / so wird er gesund.

Es sind auch etliche Zaubereyen / dar durch sie die
 jungen Kinder verzaubern / denen hilff also: Sie nem-
 men den Kindern ihre Windeln / oder Hemdderlein /
 oder

oder vergleichen/was sie können von ihnen bekommen / heucken es in Rauch / davon das Kind vom Rauch keine Ruhe hat / so wohl auch durch ihre zauberische Wort wird es beunruhiget. Denen hilff also: Nimm Durchwachs / seude es in Wasser / und bade das Kind darinnen drey Tag nach einander morgens frühe ehe die Sonne aufgehet / darnach trage es aus an ein heimlich Ort / da nicht viel Leute hinkommen / oder zu einem fließenden Wasser. Nimm des Edlen Durants / Hypericon / Widerthon / jedes gleich viel / stoß es zu Pulver / streue es dem Kind auf den Brey 30. Tag nach einander / so wird es gesund.

für das Beschreyen under den kleinen Kindern / wie ihnen zu helfen. Biewohl diß nicht gehört under die zauberische Kunst / so muß ich doch solches erzehlen und gedencken / dieweil es den armen Kindern zum besten kommt. Die Kinder / wann sie beruffen sind / so sind sie gar blau umb die Augen / ruhen des Nachts nicht / wäinen und heulen. Hilff ihnen also: Nimm Beerwinckel / das ist Ingrün / Durant / Hypericon / legs ihm ins Bad / darinn bade das Kind neun mahl / darnach nimm Lindenmistel / Eibisch / Holz das auf den Welden gewachsen ist / Oeltuchens waben / damit räuche das Kind Abends und Morgens / so wird ihme bald geholffen. Wann das Vieh verzaubert ist / dasselbig zu behüten vor Absterben / und die Zauberey wieder weg zu bringen / thu wie hernach folgt: Nimm Weyrauch / Myrrhen und rohten Knoblauch / zerstoße es alles under einander an einem Donnerstag nachmittag / wann das Vieh ausgehet / alsdann nimm ein neugebackenen Leib Brot / und schneid etliche Bißlein davon / und thue in jedes ein wenig von selbigem darein / darauff auch ein wenig
Sals

Saltz gestreuet/daß es das Vieh esse/darnach zu Felde getrieben / es hilfft: Demnach an dem Frentag am Morgen frühe / wann du gemolcken hast/so laß die Gelten nicht ausschwencken / oder hänge es vergebens in Rauch ohnausgewaschen / so wird dieselbe kommen und etwas begehren wollen. Du solt aber nichts leihen/so wird sie im Haus hin und her gehen/ auch mußt du sehen daß sie nicht hinaus gehe / es hilfft sonst nicht. Ein anders: Nimm Milch von derselben Kuh / gieß sie in einen neuen Topff an einem Sonnabend / ehe die Sonne aufgehet/und wirff die Stück auch darein / auch rauffe der Kuh die langen Haare aus under den Augen / thue sie in die Milch im Topff; darnach mache einen Teig von Meel/thue einen Deckel über den Hasen/und verkleibe ihn wol/ daß kein Luft darein komme / darnach nimm das Seyh-Tuch (du mußt aber den Topff mit der Milch ins Feuer setzen / und laß den eine Stund oder zwei kochen) so wohl gewaschen / und geuß die gesottene Milch darein / und dardurch / alsdann laß die Kuh zu dreien mahlen melcken/ und seihe die Milch durch das Tuch wie zuvor/ dann thue die Milch alle zusammen in ein neuen Hasen / und deines Hauses Staub darein / darnach setze den Topff mit der Milch über die Stallthür/und dancke Gott / daß dir dein Ruck wieder worden/der dir benommen war.

Sonsten under allen Zaubereyen sind zu brauchen diese nachfolgende Stücke: Nemlich/so einer sich des Bezauberns besörchret oder besorget / oder bey solchen Leuten wohnet/in die er böse Gedanken setzet/ der soll nehmen des edlen Hypericon/des edlen Durrant/das nach der rechten Influentz des Himmels gegraben worden/hencke das in vier Winkel des Hauses/

ses/ als Stuben / Kammern und Keller / und legs in die Bethe ; du mußt es auch am Hals tragen : so will ich dir geloben / daß dir keine Zauberey wiederfahren mag ; du magst es auch zu acht Togen Pulversweiß in Leib gebrauchen/ auch dem Vieh under dem Calk mittheilen/so bist du vor aller Zauberey sicher. Dieses hab ich dir/ Lieber Bruder Ulrich / in Eyl geschrieben/ du wollest dich darinn ersehen/ und meine treue Lehr annehmen/so will ich dir geloben/ wofern du die Sachen recht darnach anschiebst / und die Kräuter/ wie oben gemeldet ist/ recht brauchest und wahrnimmst/ wirst du aller Zauberey / die bishero erzelt worden/ Widerstand thun können : Hiemit befehl ich dich/ ohne Uergernuß/ in den Schutz Gottes. Geschehen von Herren Doct. Carrichter in Grätz den 3ten Jenner 1552. von welchen der Hochgelehrte Herr van Helmont in Tract. Recept. inject. schreibet / daß niemand von dieser abtrusen und tiefgründigen Materie einiges geschrieben / ausgenommen der gelehrte Herr Carrichter an Herren Ulrich Becken von Wien/ welches wir auch desto mehr hiebeyfügen wollen/ weil in dem Krieg solche böse Leute sich häufig befanden/ und in dem Schweizerland zuweilen auch dergleichen zauberische Schäden einfallen.

E N D E.

Special